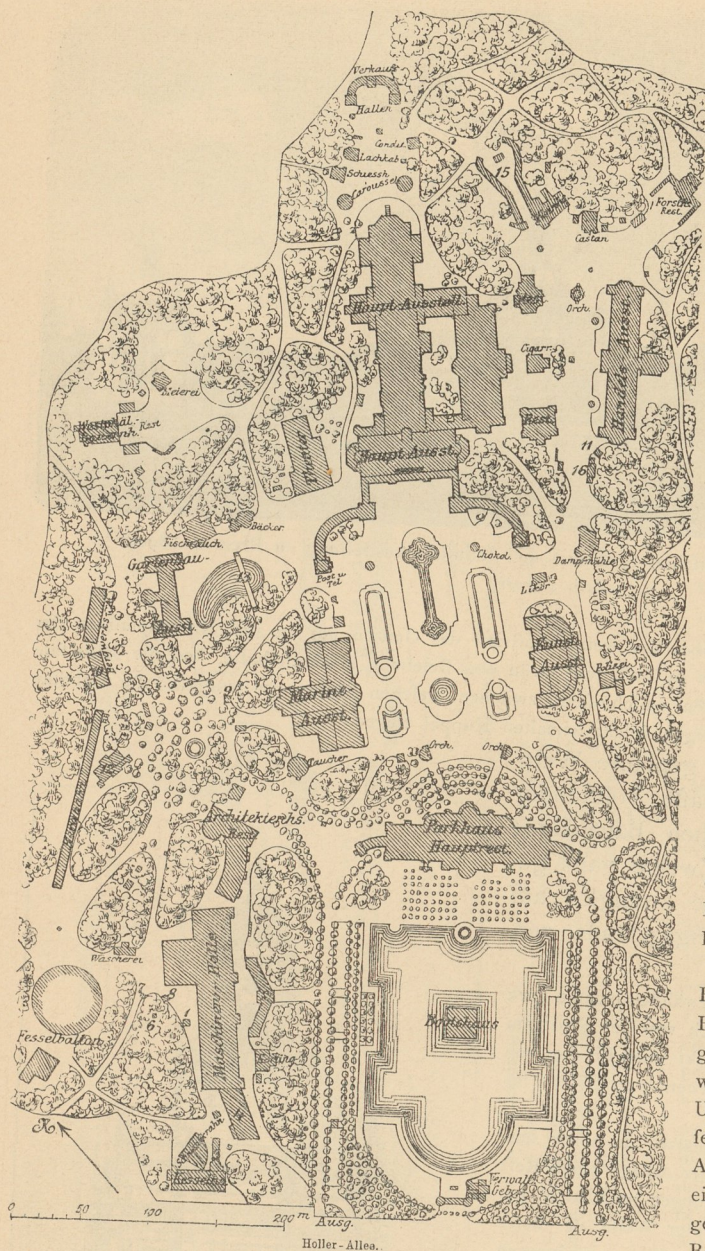


Fig. 621.



Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung  
zu Bremen 1890<sup>573)</sup>.

Arch.: Poppe.

- |  |                                       |
|--|---------------------------------------|
| 1. Maschinentechn. Bureau.                   | 9. Glockengeläute.                    |
| 2. Offene Hallen.                            | 10. Gleitschleife.                    |
| 3. Elektr. Comp. Boston-Kesselhaus.          | 11. Pitch-pine-Pavillon.              |
| 4. Bochumer Verein für Gußstahl-Fabrikation. | 12. Ausschank der vereinigten Brauer. |
| 5. Brunnen.                                  | 13. Monier-Brücke.                    |
| 6. Wurftrücherei.                            | 14. Maschinenhaus.                    |
| 7. Kaffeebrennerei.                          | 15. Altbrenner Strafe.                |
| 8. Volksbad.                                 | 16. Bombay-Hütte.                     |

und in feinen geschickt abgewogenen Massen, durch die malerische Wirkung seiner Kuppeln und Hallen einen äußerst wirkungsvollen Abschluss des Ausstellungsbildes<sup>575)</sup>.

Die Deutsch-nationale Kunstgewerbe-Ausstellung in München im Jahre 1888 (Fig. 623 u. 624<sup>576)</sup> u. 577) erhob sich auf einem Platze, der in landschaftlich schöner Lage an der Isar sich erstreckte.

Von dem ganzen, nur etwa 30 000 qm umfassenden Platz waren rund 15 700 qm überbaut. Auf einer gegenüber liegenden Insel standen noch etwa 9000 qm zur Verfügung, die für eine Restaurationsanlage benutzt wurden. Zudem erfuhr die gegen 400 m lange und 90 m breite Fläche noch in der Mitte eine Einziehung, welche die Breite auf 40 m ermäßigte, wodurch eine Zweiteilung der Anlage geboten wurde. Die Knappheit des zur Verfügung stehenden Raumes nöthigte dazu, die einzelnen Abtheilungen eng an einander zu schliessen und äußerlich als ein einheitliches Gebäude erscheinen zu lassen, wiewohl es im Inneren nicht als Hallen- oder Einheitsbau gestaltet war.

Die Bauten waren nach den Entwürfen von Seidl ausgeführt. Holzpfosten trugen die meist sichtbar gebliebenen Dach-Constructionen, welche, nach außen mit einem Ueberzug von grober Leinwand versehen, eine äußerst flotte Renaissance-Architektur (Fig. 623) nachahmten, eine für einen derartigen vorübergehenden Zweck durchaus zulässige Behandlung. Die Erhellung erfolgte meist durch Deckenlicht, in den Mittelfälten der beiden Hauptblocks durch hoch liegende Seitenfenster. Während im Uebrigen das ganze

<sup>575)</sup> Siehe auch: Deutsche Bauz. 1890, S. 71, 220, 348, 371, 396, 450, 475, 480, 504.  
— Centralbl. d. Bauverw. 1890, S. 301, 311.  
<sup>576)</sup> Fac.-Repr. nach: Centralbl. d. Bauverw. 1888, S. 387.  
<sup>577)</sup> Fac.-Repr. nach: Deutsche Bauz. 1888, S. 289.